

VO/2024/065

Beschlussvorlage öffentlich

Beschluss über die Einrichtung von zwei unbefristeten Stellen für die aufsuchende Jugendarbeit/Streetworking im Stadtgebiet Schleswigs (Antrag des Rats Herrn Schröder vom 10.04.2024)

| <i>Organisationseinheit:</i> | <i>Datum</i> |
|------------------------------------|--------------|
| Rats Herr Uwe Schröder (parteilos) | 24.04.2024 |

| <i>Beratungsfolge</i> | <i>Geplante Sitzungstermine</i> |
|--|---------------------------------|
| Schul-, Jugend- und Sportausschuss (Vorberatung) | 14.05.2024 |
| Schul-, Jugend- und Sportausschuss (Vorberatung) | 17.09.2024 |
| Finanzausschuss (Vorberatung) | 26.11.2024 |
| Ratsversammlung (Entscheidung) | 16.12.2024 |

Unterrichtungs- und Beteiligungspflichten

Beteiligung von Kindern und Jugendlichen (§ 47 f GO): Ja

Unterrichtungspflicht des Seniorenbeirates (§ 47 e GO): Nein

Ziel der Vorlage

"Schleswig ist eine lebenswerte Stadt - für alle Lebensphasen"

Beschlussvorschlag

Es wird beschlossen, zwei unbefristete Stellen, im Volumen von mind. 1,5 Stellen, für die aufsuchende Jugendarbeit/Streetworking einzurichten.

1. Begründung des Beschlussvorschlages

Es ist – nicht nur – in Schleswig erforderlich gegen die sich verschärfende “Kinder- und Jugendkriminalität“ sozialpolitisch zu Handeln.

Es ist hinlänglich bekannt, dass es in Schleswig viele Einwohner*innen gibt, die Transferleistungen erhalten und/oder Arbeitsplätze mit geringem bis mittlerem Einkommen innehaben.

Fakt ist, dass daraus folgend, in der Stadt Schleswig ein hoher Prozentsatz der Kinder- und Jugendlichen sich in finanziell benachteiligten Situationen befinden.

Teilhabe gestaltet sich schwierig, Perspektivlosigkeit wächst und die Kinder- und Jugendlichen wünschen sich daher:

“Für die Jugendlichen war es von Bedeutung, dass man eine Anlaufstelle für Fragen und Streetworking mit in das Konzept integriert.“ (SN 29.03.2023)

Es bleibt festzuhalten, dass die sozialpädagogischen Fachkräfte im Jugendzentrum und die Schulsozialarbeiter*innen in ihren Arbeitsfeldern eine hervorragende Präventiv- und Fallarbeit leisten. Ihr Einfluss endet jedoch zumeist an der Tür und zu bestimmten Zeiten. Diese “Lücke“ gilt es zwingend zu schließen.

Denn, wie wir am 5. April 2023 in den SN lesen konnten, steht die Stadt Schleswig mit ihren Kindern und Jugendlichen in der Kriminalstatistik des Landes nun auf dem unrühmlichen 2. Platz hinter Rendsburg.

Dabei hat Schleswig im Vergleich zu anderen Mittelstädten sogar noch einen unterdurchschnittlichen Anteil von Kindern und Jugendlichen an den Einwohner*innen.

2. Finanzielle Auswirkungen/Deckungsvorschlag

Sollte die Umsetzung noch im Haushaltsjahr 2024 erfolgen, so ist die Finanzierung der neuen Stellen aus Mitteln für nicht besetzte Stellen im Stellenplan sicherzustellen.

Ab 2025 sind die Stellen in den Stellenplan aufzunehmen.

Weitere Begründung bei Bedarf gern mündlich.

Ratsherr Uwe Schröder

Anlagen

1. Historie Aufsuchende Jugendarbeit (öffentlich)
2. Ausschnitt Schleswiger Nachrichten zur Befragung (öffentlich)
Aufsuchende Jugendarbeit Parkraumquartier vom 29.01.2023

SJS 15.11.2018

TOP 17 ö.

Aufgrund der vorangeschrittenen Zeit werden die Punkte

- Betreuung von Einrichtungen (Jugendzentrum, Jugendaufbauwerk und fünf Kindertagesstätten)
- Ansprechpartner für Menschen mit Beeinträchtigungen

auf die kommende Sitzung verschoben.

Herr Dose nimmt Bezug auf die Tischvorlage von Herrn Schröder, die Linke. Die Tischvorlage liegt dem Protokoll als Anlage bei. Es wird geprüft, inwiefern die aufsuchende Jugendarbeit mit dem Förderprogramm „Soziale Stadt“ kompatibel ist.

SJS 14.11.2019

TOP 13.2 ö.

Ebenfalls war noch eine Nachfrage bzgl. der „aufsuchenden Jugendarbeit“ offen. Herr Kischkat berichtet, dass es im Jahr 2002 zwei Stellen im Bereich „aufsuchende Jugendarbeit“ bei der Stadt Schleswig gegeben hat. Diese waren befristet bis Mai bzw. November 2005. Danach wurde im damals zuständigen Ausschuss beschlossen, stattdessen Sachmittel für die „aufsuchende Jugendarbeit“ im Haushalt einzustellen. Seitdem ist der Haushaltsansatz hierfür stetig reduziert worden.

Im Laufe einer kurzen Diskussion stellt sich heraus, dass „aufsuchende Jugendarbeit“ grundsätzlich als wichtig angesehen wird. Die Verwaltung wird darauf zurückkommen.

SJS 30.03.2021

TOP 10.1 ö.

Aufsuchende Jugendarbeit:

Herr Schröder erinnert noch einmal an seine Anfrage zur aufsuchenden Jugendarbeit, die er am 15.11.2018 als Tischvorlage in den Ausschuss eingebracht hatte. Damals bat er um Prüfung wie und unter welchen Voraussetzungen eine erneute Einführung von aufsuchender Jugendarbeit in den Stadtteilen St. Jürgen und Friedrichsberg möglich ist.

In der Sitzung am 14.11.2019 wurde dann verwaltungsseitig mitgeteilt, dass es in den Jahren 2002 bis 2005 bereits zwei befristete Stellen im Bereich „aufsuchende Jugendarbeit“ gegeben hat. Da der Ausschuss die aufsuchende Jugendarbeit als wichtig angesehen hat, wollte die Verwaltung auf die Angelegenheit zurückkommen. Das ist bis heute nicht geschehen. Herr Schröder erwartet nunmehr eine entsprechende Rückmeldung der Verwaltung.

Herr Kischkat teilt mit, dass kein erneuter Arbeitsauftrag vom Ausschuss erforderlich ist. Die Verwaltung wird sich mit dem Thema befassen und darauf zurückkommen. Da sich die tägliche Arbeit aber bereits seit März 2019 vorrangig mit den Auswirkungen von Corona beschäftigt, ist dies bisher nicht erfolgt.

Die Teilnehmenden machen noch einmal deutlich, wie wichtig das Thema „aufsuchende Jugendarbeit“ ist.

Antwort Verwaltung:

Statt der Einrichtung von 2 Vollzeitstellen, wie vom Ausschuss gewünscht, wird nun das durch Fördergelder eingerichtete Projekt „Kompass“ durch die Verwaltung präferiert und umgesetzt.

Meine Meinung dazu:

Es zählt nicht der politische Wille, sondern vielmehr die zur Verfügung stehenden Fördergelder und mit ihnen die ganz anderen Zielsetzungen der geförderten Projekte. Es zeigt sich einmal mehr, dass Kinder und Jugendliche Schlesiens in schwierigen Situationen mit ihren Bedürfnissen, nicht im Fokus stehen.

< Ablehnung Haushalt 2022

SN 29.01.2023

Ausschnitt

Die Ergebnisse der Bürgerbeteiligung stellte die freie Beraterin Julia Bergmann vor: „Für die Jugendlichen war es von Bedeutung, dass man eine Anlaufstelle für Fragen und Streetworking mit in das Konzept integriert. Auch ein gastronomisches Angebot in Form eines Food Courts, ein Café mit einer gemütlichen Atmosphäre oder eine Bar spielten eine besonders große Rolle“, so Bergmann. Eine weitere Idee der Jugendlichen war es, das Fundbüro zentral in die Stadt zu holen und im Parkhaus-Quartier unterzubringen.